SVD-ASD-Arbeitstagung 2002 : "OPL - eine Bewegung erreicht die Schweiz"

Autor(en): **Ahlborn, Ilona**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Arbido**

Band (Jahr): **17 (2002)**

Heft 5

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-768717

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SVD-ASD-Arbeitstagung 2002: «OPL – eine Bewegung erreicht die Schweiz»

Am 11. April 2002 fand im zähringischen Burgdorf im herrschaftlichen Stadthaus die SVD-ASD-Arbeitstagung zum Thema «One Person Library (OPL) – eine Bewegung erreicht die Schweiz» statt.

Das Interesse war gross. «Endlich einmal ein Thema, mit dem man etwas anfangen kann», war zu hören.

Für diejenigen, die sich unter dem Begriff One Person Library oder der Abkürzung OPL wenig vorstellen können, sei kurz erwähnt, dass es sich hier um Informationsspezialisten und -spezialistinnen handelt, die eine Stelle in der Regel allein leiten. Als Allrounder bewegen sie sich in einem breiten Betätigungsfeld.

Am Vormittag wurden nach einer kurzen Einführung zwei hochinteressante Vorträge gegeben. *Constantin Cazan* aus Wien hielt einen Vortrag zum Thema «Die OPL-Bewegung: Herkunft, Definitionen und Thesen nebst einer Übersicht über die Entwicklung in Deutschland und Österreich» (vgl. S. 5). Anschliessend konnten wir uns den interessanten und lebhaften Ausführungen von *Urs Dürsteler* zum Thema «Qualitätsmanagement in OPLs» zuwenden (vgl. S. 9). Beide Vorträge wurden von der Zuhörerschaft mit Begeisterung aufgenommen.

Am Nachmittag hatten die Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen die Möglichkeit, selbst aktiv zu werden und sich für einen der folgenden Workshops einzuschreiben.

- *Workshop I: «Problemzonen», geleitet von Cornelia Schumacher Oehen und Ilona Ahlborn*
- *Workshop II: «Die Haut zu Markte tragen – Marketing in OPLs», geleitet von Constantin Cazan*
- *Workshop III: «Ein Ei dem anderen … – Qualitätsmanagement in OPLs», geleitet von Urs Dürsteler*

Ergebnisse

Workshop I

Dieser Workshop bestand aus zwei Teilen: Darstellung des persönlichen Netzwerkes und Aufzeigen der Probleme in einer OPL. Die Methode zur Erstellung eines persönlichen Netzwerkes wurde mithilfe der folgenden Zeichnung vorgestellt:

Vorgehen:

a) Zeichnen eines Kreises, welcher durch je eine Linie mit vier Kästchen verbunden ist. Der Kreis symbolisiert Ihre Person. (Bei Bedarf können bis zu sechs Kästchen gezeichnet werden.)

b) Festlegung der Kernkompetenzen (bezogen auf das Arbeits- und Tätigkeitsfeld) und Eintragung auf die Linie in den Kästchen.

c) Eintrag der Namen der persönlich bekannten Personen, die mit diesen Kernkompetenzen in Verbindung gebracht werden können.

d) Vernetzung der Personennamen (Wer kennt sich von diesen Personen untereinander?)

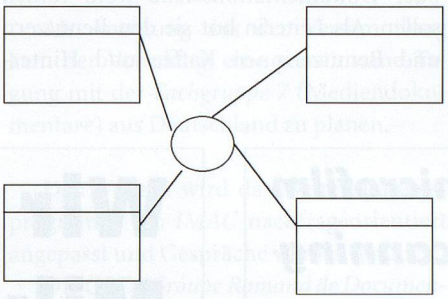


Fig. 1 Persönliches Netzwerk

Es zeigte sich, dass der eine oder andere Workshopteilnehmende an seinem persönlichen Netzwerk arbeiten müsste, um wirklich von einem persönlichen Netzwerk sprechen zu können. Lediglich ein Teilnehmer verfügt über dermassen viele Kontakte, dass die visuelle Darstellung von nur einem Netzwerk nicht ausreichen würde. Aber er konnte dennoch feststellen, dass für den einen oder anderen Bereich «weisse Flecken» vorkommen, die ausbauwürdig sind.

Im zweiten Teil wurden die eigentlichen «Problemzonen» aufgezeigt. Als grösstes Problem wurde das der Vielseitigkeit (bzw. das Allrounder-Dasein) empfunden. Als Allrounder ist man mit Tätigkeiten konfrontiert, welche schnell den Zeitrahmen sprengen können. Ein persönliches Zeitmanagement und auch die Fähigkeit, einmal nein sagen zu können, um endlich im stillen Kämmerlein die Hintergrundarbeit, wie z. B. die der Bestandespflege, leisten zu können, wäre gefragt.

Das Budget einer OPL fällt in den seltensten Fällen üppig aus. Dieses steht und fällt mit der Anerkennung durch die (Geschäfts-)Leitung der jeweiligen Institution. Ein gutes Selbstmarketing kann hier erfolgsversprechend wirken.

Das Robinson-Crusoe-Syndrom ist allgegenwärtig. Es ist besonders stark, wenn die OPL mit hektischen Aufträgen «zugeschüttet» wird.

Ein Austausch mit Fachkollegen und -kolleginnen ist nur ausserhalb der Institution möglich, z. B. an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen. Nur, dann taucht die Frage der Stellvertretung auf. Wer übernimmt die Betreuung? Wer achtet darauf, dass sich kein «Wildwuchs» einschleicht, der nach der Rückkehr zeitraubend behoben werden muss? Eine Regelung müsste natürlich auch bei Abwesenheit durch Krankheit oder Ferien gefunden werden.

Benutzerschulungen werden mit Engagement durchgeführt. Dennoch scheinen einige Benutzer das Neuerlernte selbst kaum anwenden zu wollen. Es ist einfacher, den OPL zu fragen: «Können Sie mal eben schnell …?». Hier heisst es, «hart bleiben».

Ein gut aufgesetztes IT-System ist überlebenswichtig. Ist doch der Computer das Hauptarbeitsinstrument. Es zeigt sich jedoch immer wieder, dass Wartezeiten von mehreren Tagen in Kauf genommen werden müssen, da die IT-Abteilung bei der Bearbeitung von Störungen selektiv vorgeht.

Workshop II: Marketing

Nun das auch noch! Als ob ein One Person Librarian nicht schon genug zu tun hätte. Jetzt muss auch noch «die Haut zu Markte getragen» werden. Für die Durchführung eines professionellen Marketings ist es zunächst wichtig, sich genau darüber im klaren zu sein, wofür geworben werden soll. Welche Produkte können wie beworben werden? Ein so genanntes Mission Statement mit seinen Zielen und Zieldefinitionen sollte schriftlich formuliert werden. Als Nächstes sollte schriftlich festgelegt werden, wie diese Ziele erreicht werden können. Dazu dient der Erreichungsplan mit seinen vier «P»: P = planning, P = product, P = price, P = placement/process.

Besonders wichtig ist es, Beziehungen aufzubauen. An dieser Stelle sei auf die Me-

Q-Indikatoren

Q-Indikatoren	I = Input-Qualität P = Prozess-Qualität O = Output-Qualität W = Wirkungs-Qualität	Messgrössen
Bestandenes Diplom	W	Bestanden, nichtbestanden
Geschwindigkeit der Informationsbereitstellung	P	Messbar in Tag, Stunde, Minute; Kriterienkatalog
Struktur des Angebotes	I	*
Wert einer Dokumentationsstelle	O, W	Budget
Bereitstellung der Literatur	P, O	Systematik
Bekanntheit des Dienstleistungsangebotes	O, W	Dichte, Breite
Kundenzufriedenheit	O	*
Effizienz	I, P, O	*
Vertrauen gegenüber der Dokumentationsstelle	W	*

* Aus Zeitgründen konnten hierzu keine Angaben gemacht werden.

thode «persönliches Netzwerk» hingewiesen. «Der gute Draht» zu «wichtigen Persönlichkeiten» innerhalb der Organisationsstruktur der Institution sollte ein kontinuierliches Ziel sein. So genannte «Stakeholder-Interviews» dienen dazu, sich in den leitenden Etagen Gehör zu verschaffen. Auch darf man sich nicht scheuen, positive Rückmeldungen für eine erbrachte Leistung an Vorgesetzte weiterzuleiten. Allerdings kann Selbstmarketing auch eine Kehrseite haben. Eine Teilnehmerin dieses Workshops teilte mit, dass es für sie besonders wichtig ist, dass sich die Benutzer und Benutzerinnen in einer Bibliothek oder Dokumentationsstelle wohl fühlen sollen. Als Leiterin bot sie den Benutzern und Benutzerinnen Kaffee und Hintergrundmusik. Das ist ja fast schon so, wie zu Hause! Dieser Service konnte jedoch nur so lange aufrechterhalten werden, als der Vorgesetzte dies auch unterstützte. In besagtem Fall findet der jetzige Vorgesetzte diesen Service überflüssig. Das Ziel, dem Benutzer ein behagliches Ambiente zu bieten und somit eine imagefördernde Benutzernähe zu unterstützen, kann in diesem Fall nicht weiterverfolgt werden.

Workshop III: Qualitätssicherung

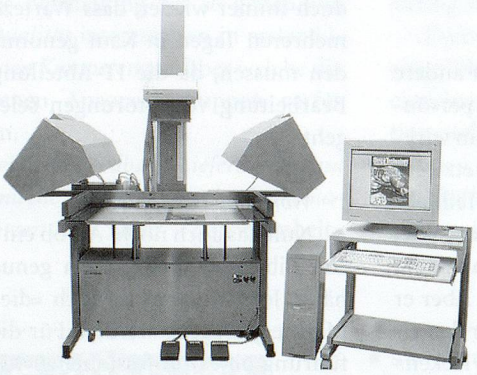
In diesem Workshop waren die Teilnehmenden aufgefordert, Qualitätsindikatoren einer OPL zu identifizieren. Die oben stehende tabellarische Übersicht zeigt das Ergebnis auf.

Nach der Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops entwickelte sich eine interessante Diskussion. Es zeigte sich, dass die Tagungsteilnehmer und -teilnehmerinnen an einem Aufbau der OPL-Bewegung in der Schweiz interessiert sind. Diese sollte möglichst vom SVD-ASD initiiert und unterstützt werden. Der SVD-ASD-Vorstand stimmte dem Anliegen mit Interesse zu, und nun dürfen wir gespannt sein. Wir werden die *Arbido*-Leserinnen und -Leser auf dem Laufenden halten. ■

Ilona Ahlborn

Anzeigen

/r/f/s/ art of microfilm magic scanning



Mit 24 bit voll in die Farbe geht der Grossformatscanner **Omniscan 6000 Color** bei Vorlagen bis DIN A1. In weniger als neun Sekunden ist die Vorlage mit 3 x 5000 Pixel farbgetreu erfasst. Die Auflösung variiert bezogen auf das Original von 600 dpi bei DIN A4 bis 200 dpi bei A1.

Wenn es um professionelles und wirtschaftliches Scannen geht: Wir sind die erste Adresse für Ihren spezifischen Bedarf!

/r/f/s/ Mikrofilm AG
Hinterbergstrasse 15
6300 Cham

Tel: 041 741 66 77
Fax: 041 741 30 48
Email: rfs@frik.ch
Internet: www.frik.ch

Wir drei Mikrofilmer kümmern uns in kleinster Weise um Ihr Archiv.

BÜRGER SPITAL BASEL
MIKROGRAFIE
Holbeinstrasse 58
4051 Basel
mikrografie@buespi.ch
Tel. 061 276 98 80
Fax 061 276 98 81

dreischiibe
Rosengartenstr. 3
9006 St.Gallen
info@dreischiibe.ch
Tel. 071 243 58 41
Fax 071 243 58 90

STIFTUNG BEHINDERTENBETRIEBE URI
Mikrografie
Rüttistrasse 57
6467 Schattdorf
behindertenbetriebe.uri@sburi.ch
Tel. 041 874 15 15
Fax 041 874 15 99